

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 55 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.60 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgepaltene Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da uns bekannt ist, daß Armeewaffen nicht restlos abgeliefert wurden, machen wir darauf aufmerksam, daß das unverzüglich geschehen muß, andernfalls dagegen streng eingeschritten wird. Die Abgabe hat bis spätestens Freitag, den 5. d. Mts., auf Zimmer 9 des Rathauses zu erfolgen.

Schwanheim a. M., den 5. Dezember 1918.
Arbeiter- und Bauern-Rat Schwanheim a. M.
J. A.: Hohmann.

Soldaten!

In Kürze werdet Ihr den selbstgekauften Rock ablegen und in Arbeitsbluse und Werkrock wieder einziehen in die Werkstätten und Schreibstuben, um Euch wieder in die Reihen des arbeitenden Volkes einzufügen. Aber mit dem Rock des Kämpfers sollt Ihr nicht den Geist des Kämpfers abtun. Ihr seid Soldaten des Völkermordes gewesen. Das war nicht Eure, das war Anderer Schuld. Aber Eure Schuld und Euer eignes Verderben wäre es, wenn Ihr jetzt nicht würdet, was wir jetzt alle sein müssen, die wir nicht die Ausbeutung anderer als bislang innegehabtes Vorrecht und Vorteil zu verteidigen haben, wenn Ihr nicht würdet.

Soldaten der Freiheit.

Die Heimat, das arbeitende Volk in Stadt und Land, das aus schwerem Leiden jetzt die Hoffnung der besseren Zukunft aufleuchten sieht, vertraut und hofft auf Euch und heißt Euch zum gemeinsamen Werke herzlich willkommen.

Gibt uns die Hand und haltet sie fest. — Soldaten der Freiheit seid willkommen.

Arbeiter- und Soldatenrat Höchst a. M.

Bekanntmachung.

Das Bezirkskommando Höchst a. M. wird am 30. November 1918 abends geschlossen und aufgelöst.

Bezirkskommando Höchst a. M.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 5. Dezember 1918.
Der Bürgermeister. J. B.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Für die Kreise Höchst a. M., Obertaunus und Uffingen ist am 1. Dezember 1918 ein Kontrollamt errichtet worden.

Die Geschäftsräume befinden sich für den Kreis Höchst a. M. in Höchst a. M., Wallstraße Nr. 15, für die Kreise Obertaunus und Uffingen in Bad Homburg, Elisabethstraße 16.

Das Kontrollamt ist zuständig: Die Personalpapiere der aus dem Heeresdienst entlassenen Leute (einschließlich Offiziere) in Ordnung zu bringen, die persönlichen Ansprüche der Entlassenen, wie Ansprüche auf Versorgung, auf rückständige Gehaltsmehre, Entlassungsgelder usw. zu regeln.

Alle vom Militär entlassenen Personen haben sich, sofern sie sich nach ihrer Entlassung nicht schon angemeldet haben, umgehend bei dem Kontrollamt anzumelden.

Geschäftsstunden sind von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Wiesbaden, den 28. November 1918.

Der Regierungspräsident. J. B.: Rötter.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 5. Dezember 1918.
Der Bürgermeister. J. B.: Der Beigeordnete Müller.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

am Samstag, den 7. Dezember 1918, nachmittags 8 Uhr, im oberen Saale der alten Schule.

Tagesordnung:

1. Fürsorge für Erwerbslose.
2. Ankauf von Baracken nebst Einrichtungsgegenständen von der Heeresverwaltung.
3. Bewilligung von Mitteln für die durch das Kreis-komitee vom Roten Kreuz beschafften Weihnachts-liebesgaben.

Schwanheim a. M., den 4. Dezember 1918.
Der Bürgermeister. J. B.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. d. Mts., vormittags von 9—10 Uhr gelangt bei P. Schneider Dammschiff zum Verkauf und zwar an diejenigen, die 3 Monate vor und 6 Wochen nach der Entbindung stehen und an diejenigen vollmündig-verpflichteten alten Leute, die bei den beiden letzten Verteilungen kein Fleisch erhalten haben. Bezugsscheine hierfür werden um 9 Uhr auf Zimmer 9 des Rathauses ausgegeben.

Schwanheim a. M., den 5. Dezember 1918.
Der Bürgermeister. J. B.: Der Beigeordnete Müller.

Aufforderung.

Alle im Monat November 1901 geborenen Landsturmpflichtigen haben sich vom 5. bis 7. d. Mts. auf Zimmer 6 des hiesigen Rathauses nachmittags von 5—6 Uhr zur Landsturmrolle anzumelden.

Unterlassung zieht Bestrafung nach sich.
Schwanheim a. M., den 3. Dezember 1918.
Der Bürgermeister. J. B.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Die Landwirte und Gewerbetreibenden werden dringend ersucht, ihren Bedarf an Arbeitskräften umgehend bei dem Arbeitsnachweis in Höchst a. M., Kaiserstr. 3 — Telefon 55 — schriftlich, mündlich oder telefonisch anzumelden.

Es ist vaterländische Pflicht, den heimkehrenden Soldaten Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Schwanheim a. M., den 5. Dezember 1918.
Der Bürgermeister. J. B.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Bei einem frei umhergelaufenen Hunde ist Tollwutverdacht amtlich festgestellt. Hundesperre ist verhängt.

Frankfurt a. M., den 26. November 1918.

Polizeipräsident.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 5. Dezember 1918.
Der Bürgermeister. J. B.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

An diejenigen Landwirte, welche bis heute noch nicht die ihnen zustehenden Druschkohlen geholt haben, ergoht die letztmalige Aufforderung, dies Freitag von 3—5 Uhr nachmittags oder Sonntag von 8—12 Uhr morgens zu tun, da dann die letzte Ausgabe von Kohlen stattfindet.

Schwanheim a. M., den 5. Dezember 1918.

Der Wirtschaftsausschuß: Dieffenhardt.

Der Waffenstillstand.

Voraussetzliche Verlängerung.

Haag, 4. Dez. Reuters meldet aus London: Die „Times“ berichtet, daß auf der Interalliierten-Konferenz auch über die Dauer des Waffenstillstandes gesprochen wurde. Dieser werde wahrscheinlich verlängert werden. In Paris wird voraussichtlich die allgemeine Friedenskonferenz Ende Januar abgehalten werden.

Das Ultimatum Fochs.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily News“ schreibt, daß die Gerüchte, Foch habe Deutschland ein Ultimatum gestellt, nicht sehr wahrscheinlich seien. Marschall Foch habe nicht die Macht, selbst wenn er den Wunsch hätte, ein weiteres Ultimatum zu stellen. Seine Aufgabe bestehe ausschließlich darin, die Bedingungen des Waffenstillstandes auszuführen und durchzusetzen und eventuell einige Veränderungen anzubringen, wenn sie nötig seien. Alles übrige sei die Aufgabe der Friedenskonferenz. Und wenn es zu einer Besetzung Berlins käme, die man in Deutschland befürchte, so könne es allein durch eine Bestimmung der Friedenskonferenz geschehen. Dasselbe gelte auch von einer Besetzung Wiens durch die Italiener.

Die Armee Mackensen.

Budapest, 4. Dez. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Feldmarschall v. Mackensen ist gestern mit seinem ganzen Stab in Arad eingetroffen. Die Entwaffnung der Ar-

mee wird durch deutsche Militärkommissionen wahrscheinlich in Szolnok erfolgen. Der Generalstabschef Mackensen, Oberst Schwarzkoppen, verhandelt hier über die eventuelle Internierung. Von Arad reist Mackensen vorläufig nach Großwardein.

Neustadt a. H. und Ludwigshafen besetzt.

Ludwigshafen, 4. Dez. In Neustadt a. H. ist heute von den Besatzungstruppen das Post- und Bahnhofsgebäude besetzt worden.

In Ludwigshafen trat heute vormittag ein französischer Offizier mit drei Mann ein und begab sich in das Hauptpostgebäude. Der Telefonverkehr von Ludwigshafen nach dem rechtsrheinischen Gebiet ist vorläufig eingestellt.

Sperrung des Verkehrs zwischen den Rheinufern.

Düsseldorf, 4. Dez. Der Kommandant der belgischen Truppen in Neuf ordnete an, daß von heute abends acht Uhr an jeder Verkehr zwischen den beiden Rheinufern, also auch auf den Düsseldorfer Rheinbrücken, ferner der Straßenbahnverkehr Düsseldorf-Neuf, der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rhein und der Postverkehr auf dem linken Rheinufer vorläufig verboten ist.

Blinderungen.

Mainz, 4. Dez. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Im Pionierheerespark auf der Ingelheimer Aue fanden Blinderungen statt. Bei der Abwehr durch die Mainzer Bürgerwehr gab es mehrere Tote und Verwundete. Der Kleinverkauf ist infolgedessen eingestellt worden.

Köln, 4. Dez. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Trotz scharfer Gegenmaßnahmen dauern die Blinderungen fort. Heute mittag wurde der auf dem Kölner Werkbundgelände befindliche Heerespark von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erstürmt. Einzelne Depots wurden erbrochen, und kostbares Gut wurde fortgeschleppt. Sicherheitsmannschaften kamen mit Maschinengewehren herbei, worauf die plündernde Menge das Gelände verließ. Bei dem Zusammenstoß mit Polizeimannschaften wurden vier Blinderer getötet. Eine Anzahl Verwundeter befindet sich in Hospitälern. Zahlreiche Plünderer wurden verhaftet.

Arbeiten — oder wir gehen zugrunde!

Der Staatssekretär des Reichsdemobilisierungsamtes, Roeth, erklärte einem Vertreter des „Vorwärts“:

Es scheint, daß die meisten von uns sich den furchtbaren Ernst unserer wirtschaftlichen Lage noch nicht hinreichend klarmachen. Wir wandeln an Abgründen, die uns täglich zu erschlingenden drohen, und nur größtes Pflichtbewußtsein, stärkste Arbeitsanstrengung, eiserne Disziplin aller können das Volk retten. Gelingt es uns nicht, der Volksgesamtheit Nahrung, Licht, Wärme, Unterkunft, Kleidung zu sichern, sie trotz der ungeheuren erschwerenden Verhältnisse überall ohne Unterbrechung mit dem zu versorgen, was sie dringend zum Leben braucht, dann sind wir verloren, dann haben wir zweifelhafte Hunger, Anarchie, Bürgerkrieg, Zerfall des Reiches und nachher die Invasion richtungsloser Feinde.

Jeder Mann muß wissen, daß er jetzt ganz persönlich die Mitverantwortung trägt für Sein oder Nichtsein unseres Volkes und in erster Linie auch seiner selbst.

Vor allem muß jeder arbeiten, — sonst gehen wir zugrunde. In der letzten Zeit ist vielfach die Arbeitsleistung gesunken. Das ist im Angesicht der ungeheuren Ereignisse begreiflich, aber wir können es uns einfach nicht leisten. Jeder muß sich aus Erregung, Ablenkung oder Unlust herausreißen und unermüdlich seine Pflicht tun. Wenn z. B. ein Arbeiter, der Rohstoffe, Halbfabrikate oder Nahrungsmittel erzeugt oder Transporte bewegt, nicht mithilft, dann kann das bedeuten, daß an anderen Stellen Volks- und Arbeitsgenossen brotlos werden, hungern, frieren. Es müssen auch jetzt Arbeits-einstellungen unbedingt vermieden werden; jeder Streik kann uns unmittelbar in die Katastrophe hineintreiben. Wenn wir keine Kohle mehr haben, weil die Kohlenarbeiter streiken, liegen die Betriebe still, ruht der Eisenbahnverkehr, können wir keine Lebensmittel und keine Heizstoffe mehr befördern. Das wäre das Ende, wäre der Tod für die Volksgemeinschaft und für zahllose einzelne Volksgenossen. Es wird jetzt auch nicht gestreikt werden müssen, denn die Vertretungen der Arbeiter sind heute

